



Privilegirte Schlesiſche Zeitung

No. 228. Sonnabend den 28. September 1833.

Bekanntmachung.

Den Inhabern hieſiger Bank-Gerechtigkeits-Obligationen wird hierdurch bekannt gemacht: daß in den Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr vom 4ten bis 19. October d. J. die Zinsen von dieſen Obligationen für das halbe Jahr von Oſtern bis Michaelis d. J. und zwar, in Gemäßheit der Königl. Regierungs-Bekanntmachung vom 2. Juli d. J., zu zwei Drittheiten baar bezahlt, für den Rückſtand von anderthalb Procent aber unverzinsliche Zinsſcheine ausgegeben werden ſollen.

Dabei werden die Inhaber von mehr als zwei Bank-Gerechtigkeits-Obligationen auf- g. fordert, zur Zinsenerhebung ein Verzeichniß dieſer Obligationen, welches die Nummer der Obligation, die Capitals-Summe und den Zinsbetrag nach- weist, beizubringen, indem nur gegen Ueberreichung dieſer Verzeichniſſe die Zinszahlung ge- leiſtet werden kann.

Die bis zum 19. October c. nicht erhobenen Zinsen und Zinsſcheine kön- nen erſt im nächſten Oſter-Termine in Empfang genommen werden.

Breslau den 27. September 1833.

Zum Magiſtrat hieſiger Haupt- und Reſidenzſtadt
verordnete

Ober-Bürgermeiſter, Bürgermeiſter und Stadträthe.

Ruſſland.

St. Petersburg, vom 5. September. — Immer näher und näher kommt man dem Muttergeſtein unſeres Gold- und Platin-Sandes. Man hat nun Gerölle von Serpentin gefunden, worin Chromeiſenerz und gediege- nes Platin eingewachſen ſind. Uebrigens werden die größern Stücke der edlen Metalle ſchon weniger ſelten. Die vom Platin liegen mehr auf dem öſtlichen Abfalle des Urals im obern Theile des aufgeschwemmten Landes und namentlich im Morast bis etwa 3 Ellen tief. Man hat mehrere Stücke, deren jedes 18 bis 21 Pfund an Gewicht erreicht. Gold kommt mehr auf dem Europäi- schen oder weſtlichen Abfalle des Urals, und meiſt etwas tiefer im Schuttlande vor. Dieſes mag wohl im Ganzen

genommen ſehr arm ſeyn, allein man findet doch auch Stücke des edelſten Metalls, wovon jedes einige Pfund wiegt. Der bis jezt ſchwerſte Klumpen Gold ward zu Bogoslofsk im Gouvernement Perm gefunden und wiegt 27 Pfund. — Man kann rechnen, daß in dieſem Jahre in Sibirien an edlen Metallen 1000 Pud (à 40 Pfund ungeſähr) Silber, 200 bis 240 Pud Gold und 110 bis 130 Pud Platin ausgebracht wer- den dürfte. Es iſt alſo ſehr begreiflich, daß und wie durch ein ſolches Ausbringen unſere Finanzen gehoben werden müſſen, wenn man namentlich erwägt, daß die Privatwerke von den edlen Metallen 15 pEt. brutto dem Kaiſerl. Schatz abgeben müſſen, und daß ſehr wichtige Werke Eigenthum der Krone ſind. (Leipz. Z.)

P o l e n.

Warschau, vom 20. September. — Der General der Kavallerie, Graf Witt, ist von hier nach Klein-Rußland abgereist.

Zu der am 16ten d. M. stattgehabten Sitzung der Pfandbrief-Eigenthümer wurden die Herren Mierzejewski, Laszewski, Kulikiewicz und Sojezki zu Rächten des Comités gewählt.

D e u t s c h l a n d.

München, vom 17. September. — Se. Hoheit der Herzog Max in Baiern traf Sonntag Abend zu München ein.

Durch ein Königl. Rescript ist gestattet, daß die kleine Uniform aller Königl. Beamten die Stelle der Gala vertrete; nur vor Sr. Majestät dem Könige oder einem Mitgliede der Königl. Familie, wird die eigentliche Gala gebraucht.

Schon bis zum 20. September sollen 2 Grenadier-Compagnieen, 1 Schützen-Compagnie, 1 Eskadron Uhlanen, dann 2 Pionier-Compagnieen Griechischer Truppen, im Ganzen 676 Mann, von München nach Triest abmarschiren.

In dem Briefe eines Militärs bei der 1ten Königl. Bayerschen Linienbatterie in Griechenland, welche zu Megroponte den Befehl erhielt, von dort sich nach Karitta zu begeben, heißt es unter Andern: Karitta ist eine alte Stadt mit einer Festung, und liegt auf einem anderthalb Stunden hohen Berg, der so steil ist, daß es unmöglich war, unsere Kanonen hinauf zu bringen. Die Gegend war unbeschreiblich schön, die Thäler voll Waldungen von Feigen, Limonier- und Orangenbäumen. Die Einwohner der sonst sehr bevölkerten Stadt waren früher meistens nach Konstantinopel ausgewandert, und die dagebliebenen Weiber und Mädchen liefen bei unserem Anblicke davon, einige fingen gar zu schreien an. Ihre allgemeine Mode vertheilt zu gehen, gefällt uns ohnedies nicht, Und überhaupt, wer glaubt, mit einem Griechischen Mädchen eine Bekanntschaft zu machen, der verrechnet sich sehr; deswegen haben wir alle gleiche Sehnsucht nach unseren lieben Mädchen in Baiern.

Die Dorfzeitung macht darauf aufmerksam, wie erfreulich die religiöse Toleranz in München zugenommen habe. Vor 30 Jahren habe Niemand den evangelischen Kabinetprediger der Königin aufnehmen wollen. Jetzt habe der König selbst eine evangelische Kirche mitten in der Hauptstadt errichtet, an deren Einweihung sogar die Katholiken Antheil nahmen. Zwei Königinnen haben das Innere des Gebäudes herrlich ausgestattet. Der König thut viel für das Schulwesen; 240,000 Gulden sind zur Verbesserung der Lehrerbildungen angewiesen worden, und das evangelische Schullehrer-Seminar in Altorf kostet jährlich allein über 10,000 Gulden.

Dresden, vom 20. September. — Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen ist, von seinem General-Adjutanten dem Grafen von Gröben, begleitet,

vor zwei Tagen von Münchengräß kommend auf der Budissiner Straße seitwärts bei Dresden vorbei gegangen und hat in Weißig seinen Schwager, den Prinzen Johann Königl. Hoheit, gesprochen. Die Zusammenkunft des Kaisers Nikolaus mit dem Kaiser Franz in Münchengräß hat 6 Tage gedauert, also weit länger, als man geglaubt hatte. Die Monarchen sollen außerordentlich vergnügt und zufrieden gewesen seyn. Einige dort zusammengezogene Regimente Reiterei und Fußvolk, in Verbindung mit dem Jäger-Bataillon, das in Gitschin garnisonirt, haben einige Tage manövriert und die höchste Zufriedenheit erworben. Auch einige Jagdpartieen haben Abwechslung in jenen halbländlichen Aufenthalt gebracht und eine Schauspielergesellschaft hat auch das Möglichste gethan, um eine Abendunterhaltung zu bieten. Die erste Vorstellung hieß: Einer hilft dem Andern. Von Diplomaten war nur Fürst Metternich, Graf Nesselrode und der Kaiserl. Russische Botschafter am Wiener Hofe, Hr. v. Tatitschew, nebst einem kleinen Personal anwesend. Graf Nesselrode wird bei seiner Durchreise durch Dresden bei seiner Rückkehr einen kurzen Aufenthalt hier machen. Der Großherzog von Weimar nebst seiner Gemahlin, der Frau Großfürstin Maria Paulowna Kaiserl. Hoheit, befanden sich gleichfalls die ganze Zeit über in Münchengräß. Letztere wird auf dem kürzesten Wege und ohne sich hier aufzuhalten nach Weimar zurückgehn, wo sie den Besuch von ihrer Tochter, der Prinzessin Karl, aus Berlin erwartet. Se. Königl. Hoheit der Großherzog aber denkt nach seiner Rückkehr aus Schlessen von Fischbach noch eine Woche hier in Dresden zuzubringen. (Leipz. Z.)

Stuttgart, vom 19. September. — Gestern Nachmittag sind Se. Durchlaucht der Fürst von Montfort mit Ihrer Königl. Hoheit der Frau Fürstin und Höchsthren Kindern, der Prinzessin Mathilde und dem Prinzen Napoleon, zum Besuche bei Ihren Königl. Majestäten hier eingetroffen.

Der berühmte Französische Gelehrte und Menschenfreund Herr v. Gerando hat sich einige Tage hier aufgehalten, um unsere Wohlthätigkeitsanstalten, Hospitäler, Gemeinde-Einrichtungen u. s. w. kennen zu lernen. Es soll sich derselbe mit großem Beifalle darüber ausgesprochen haben. Er ist gestern nach Gmünd abgereist, um das dortige Taubstummen-Institut zu besuchen. Herr v. Gerando wird von Allen, die ihn kennen zu lernen Gelegenheit hatten, als ein geistvoller patriarchalischer Mann geschildert. — Wir erwarten in einigen Tagen den genialen Publizisten und Professor an der Pariser Universität, Herrn St. Marc Girardin, welcher, wie die Pariser Blätter berichteten, in Auftrag der Königl. Französischen Regierung unsere Real- und Mittelschule genauer kennen lernen will.

Karlsruhe, vom 17. September. — Gestern wurde hier das erste landwirthschaftliche Fest gefeiert. Dasselbe fand auf dem großen Exercier-Platz, zwischen Karlsruhe

und Mühlburg, statt; es war damit eine Preisvertheilung für landwirthschaftliche Leistungen und Verdienste, ein Wettpflügen und Pferderennen, Scheibenschießen und alle Arten von Volksbelustigungen verbunden, zugleich wurde auch ein Viehmarkt und ein Markt für landwirthschaftliche Geräthe abgehalten. Die Stadt war schon am Abend zuvor mit Fremden aus allen Gegenden so sehr angefüllt, daß Viele in den Wirthshäusern gar keine Unterkunft mehr finden konnten, und in der Nacht auf die Dörfer sich begeben mußten. Das Fest begann um 8 Uhr mit dem Wettpflügen auf einem zwischen Mühlburg und dem großen Exercierplatze gelegenen Felde. Um 11 Uhr erschienen Sr. Königl. Hoheit der Großherzog und die Großherzogliche Familie, begleitet von der Bürger-Kavallerie und den berittenen Bürgern der Residenz. Nachdem Höchstselben die vorhandenen Preisgegenstände, die landwirthschaftlichen Geräthe und Produkte in Augenschein genommen hatten, wurden die Kennpferde und diejenigen Hautschiere, denen Preise zuerkannt worden, vor dem Großherzoglichen Pavillon vorbeigeführt. Es begann sofort das Wettrennen mit inländischen Pferden, bei welchem ein Bauersmann von Bulach den ersten Preis, nämlich eine goldene Medaille, im Werth von 33 Fl., und 15 Dukaten in Gold erhielt. Auf das Wettrennen folgte die Preisvertheilung, welche unter dem Pavillon in Gegenwart Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs und Sr. Hoheit des Herrn Markgrafen Wilhelm, von dem Chef des Ministeriums des Innern, Staatsrath von Winter, vorgenommen wurde. Ein hiesiger Handwerksmann erhielt dabei einen Preis von 30 Dukaten für den besten Kochofen. Während der Preisvertheilung fiel plötzlich ein starker Regen, der zwar nicht lange anhielt; jedoch die Menschenmenge, die man auf 25,000 schätzte, verlief sich deshalb etwas früher, als man erwartet hatte. Heute sind die Sammlungen des landwirthschaftlichen Vereins zur öffentlichen Schau ausgestellt. Auch findet in dem Lokale des Vereins ein Wettspinnen in der Art statt, daß eine Doppelspinnerin dreimal so viel Gespinnst an den Rocken nimmt, als eine Einzelspinnerin.

Wannheim, vom 18. September. — Der hiesigen Bürgergarde steht demnächst eine völlige Umbildung bevor, vermöge welcher jene Elemente, in denen ein Geist lebt, der nicht derjenige der Mehrzahl unserer guten Bürger ist, ausgeschlossen werden. — Der ehemalige Erzieher des Herzogs von Bordeaux, Herr Charin, Erzbischof von Straßburg, privatistirt gegenwärtig hier und beschäftigt sich mit einer Geschichte der in Frankreich bestandenen geistlichen und weltlichen Orden. Da man ihn hier als Jesuiten verschrieen, so wurde ihm der Eintritt in das Museum verweigert.

Frankfurt a/M., vom 10. September. — Man hört immer mehr den Wunsch äußern, daß unsere Stadt dem Preussischen Zollvereine beitreten möge, und hofft sehr, daß diesfalls geeignete Schritte geschehen. Die

Bewohner unserer Dörfer sind besonders dabei interessiert, und man erzählt sich, daß die Vorstände derselben von der Behörde bereits vernommen worden seyen, und sich zu Gunsten des Anschlusses ausgesprochen hätten. So viel ist gewiß, daß viele Frankfurter Einwohner ein großes Mißbehagen bei dem jetzigen Stande der Dinge finden, und daß die Anhänger des Anschlusses an Preußen in der neuesten Zeit sich sehr vermehrt haben. (Münch. Ztg.)

Frankreich.

Paris, vom 17. September. — Der Temps theilt seit einiger Zeit politische Briefe mit, in denen er sich hauptsächlich mit den Intriguen beschäftigt, welche unter den verschiedenen Parteien des Cabinets, in Bezug auf die Auflösung der Deputirtenkammer, stattfinden. Auch sein heutiges Blatt enthält einen Brief über diese Frage, worin es unter Anderem heißt: „Der König vertagt die Auflösung der Kammer nur in der Absicht, sich in der Zwischenzeit einigen populären parlamentarischen Männern zu nähern, und wir betrachten daher jede Verzögerung als einen Gewinn für die Sache selbst. Wir wissen, daß sowohl der Fürst Talleyrand, der in einigen Tagen erwartet wird, als andere Europäische Staatsmänner, sämmtlich in ihren vertrauten Unterhaltungen über Frankreich für die Auflösung sind. „Man weiß dann,“ so sagen sie, „wie man die nächsten fünf Jahre mit Frankreich lebt.““

Der Marschall Clauzel wird am 20sten d. M. in Marseille erwartet, wo er sich nach Algier einschiffen will. Mehrere angefehene Personen, worunter auch einige Deputirte, wollten ihn Anfangs dorthin begleiten; es scheint indessen, daß sie auf diesen Plan verzichtet haben, wozu wohl das immer noch umlaufende Gerücht von einer Auflösung der Kammer beitragen mag. Es haben sich mehrere Gesellschaften reicher Kapitalisten gebildet, die den Marschall in seinen Unternehmungen in Bezug auf die Kolonisirung von Algier unterstützen wollen.

Die Revue des Deux Mondes meldet: „Seit einigen Tagen sieht man in einigen hiesigen Salons junge Legitimisten, die sich zu dem Herzoge von Bordeaux begeben wollen, in der von ihnen für diese Reise gewählten Uniform; dieselbe besteht in einem königlichen blauen Leibrock mit goldenen Knöpfen, auf denen sich die Chiffre H. V. befindet. Zu ihnen gehört der junge Herzog von Fitz-James und der Redacteur der Mode, Herr Alfred du Fougerais. Auf dem goldenen Degen, den sie dem jungen Herzoge übereichen wollen, liest man den Zuruf „Vorwärts!““

Dasselbe Blatt erzählt von einem zwischen den Professoren Cousin und St. Marc Girardin ausgebrochenen Zwiste. Dem Letzteren sey nämlich auf sein Ansuchen von dem Minister des öffentlichen Unterrichts eine Summe von 5000 Fr. bewilligt worden, um nach Deutschland zu reisen und sich von dem Zustande der Sächsischen und Preussischen Schulen gründlich zu unterrichten. Schon sey der Professor St. Marc Girardin

im Begriff gewesen, abzureisen, als der Professor Cousin auf die Nachricht davon sich unwillig mit der Vorstellung an den Minister gewandt habe, daß die Vereisung der Deutschen Schulen und Universitäten bisher zu seinem Ressort gehöre zu habe, und er also auch in diesem Jahre Anspruch auf ein Reisegeld von 5000 Fr. zu diesem Zwecke zu haben glaube. Der Minister, der Herrn Cousin nicht gern etwas abschlagen wollte, ließ darauf beiden Professoren jene Summe auszahlen und Beide haben bereits ihre Reise angetreten.

Das Journal des Débats entwickelt die Nothwendigkeit einer Revision der Zoll-Tarife, welche noch immer die Handels-Verbindungen zwischen Frankreich und Belgien hemmen. „Keine auf einer bloßen Gleichmäßigkeit der Gesinnungen beruhende Allianz“, sagt dasselbe unter Anderem, „kann zwischen zwei Völkern von langer Dauer seyn, wenn sie nicht zugleich auch durch eine Regulirung der beiderseitigen Interessen; bei welcher jeder von beiden Theilen seine Rechnung findet, befestigt wird. Die mannigfachen Bande, durch welche die natürliche Eintracht zwischen Belgien und Frankreich noch enger geknüpft worden ist, würde nicht lange ihre Festigkeit behalten, wenn man beide Länder in einer feindlichen Stellung durch strenge Zoll-Gesetze erhalten wollte, die der einzige Weg sind, auf welchem heutzutage Nationen in tiefem Frieden noch einander bekriegen können.“

Der Courier français enthält ein Schreiben aus Alexandrien vom 30. Juli, wonach der Vicekönig von Aegypten sich, von Kandien aus, nach Syrien begeben will, um die dortige Verwaltung zu organisiren. Die Kriegshäfen Syriens sind für die täglich zunehmende Aegyptische Seemacht von großer Wichtigkeit. Die Aegyptische Armee wird in diesem Schreiben als gut disciplinirt und von dem größten Enthusiasmus besetzt geschildert. Zwischen Chanka und Abuzabel will der Vicekönig eine große Unterrichtsanstalt auf militärischen Fuß organisiren, und in Kairo eine Specialschule für die Infanterie errichten lassen.

Der Deputirte Graf Alexander Delaborde berechnet in seinem vor Kurzem erschienenen statistischen Werke über Paris, daß im Jahre 1826 jeder Einwohner der Hauptstadt im Durchschnitte jährlich 1029 Fr., und jeder Arbeiter 754 Fr. ausgab, seit der Juli-Revolution aber nur noch 900 Fr., woraus sich folgern läßt, daß der Wohlstand im Allgemeinen um mehr als ein Zehntheil abgenommen hat. Aus einem im Jahre 1820 erschienenen Werke über denselben Gegenstand geht hervor, daß bis zu dem Jahre 1814 jeder Pariser Arbeiter durchschnittlich nicht über 600 Fr. jährlich ausgab. Diese Zahlen liefern einen neuen Beweis von der Blüthe des öffentlichen Wohlstandes unter der so viel berufenen Restauration.

Das seit der Juli-Revolution als Aufenthaltsort der politischen Gefangenen berühmt gewordene Gefängniß Sainte-Pelagie war vor 1793 ein Kloster und wurde damals wegen seiner Geräumigkeit in einen Kerker der Revolutions-Opfer umgewandelt. Unter der Restaura-

tion sollte es seiner früheren Bestimmung wiedergegeben werden und es wurden zu diesem Behufe bereits Arbeiten darin ausgeführt, welche eine Million Fr. kosteten.

Die Zahl der Findelkinder in Frankreich, welche die Kommunen erhalten, beträgt gegenwärtig 125,000, und ist im Zunehmen. Jedes derselben erhält eine Pension von 60—70 Fr. bis zu seinem 13ten Jahre, wo sie sich selbst überlassen bleiben. Das Loos dieser armen Geschöpfe ist meistens sehr hart, und ein großer Theil derselben versinkt in Betteln und Diebstahl, und endigt sein Leben in Hospitälern und Gefängnissen. Das Departement der Gironde allein enthält 3500 dergleichen Kinder; es hat sich daher in Bordeaux kürzlich eine anonyme Gesellschaft gebildet, um eine Colonie zu errichten, in welcher sie eine angemessene Erziehung erhalten, und bis zu ihrem 20sten Jahre bleiben sollen. Die Colonie soll auf den Fuß der Belgischen Armen-Colonien angelegt werden.

Das Mémorial des Pyrenées meldet: „Seit einigen Tagen herrscht in unseren Gegenden eine kalte und regnichte Witterung, von einem eisigen Nordwest-Winde begleitet. Der Wein, der die schönsten Hoffnungen gab, kann nicht zur Reife gelangen und wird an Qualität dem vorjährigen nachstehen. Man schreibt dieses kalte Wetter dem Schnee zu, der so ungewöhnlich früh in den Pyrenäen gefallen ist. Die Fremden in unseren Bädern eilen fort. Der Sammelplatz der reichen Reisenden ist jetzt Pau, wo mehrere bereits ihr Winterquartier aufgeschlagen haben, und Bagnères, das in einem kleineren Maßstabe die Vergnügungen und die glänzende Gesellschaft der Hauptstadt darbietet.“

Man meldet aus Dieppe vom 12. September: „Nach den Berichten mehrerer Schiffe, die von Rußland kommend hier eingelaufen sind, haben dieselben das Meer ganz mit Schiffsstrümmern bedeckt gefunden. Eins derselben hat einen Maß aufgefunden, der wahrscheinlich zu einem sehr großen Schiff gehört. — Unsere Schiffer haben zwei Lieus in See eine Naa, ein Segel, eine Menge Planken, Geräthschaften und eine ganze Seite eines Schiffes gefunden.“

Aus Rouen wird unterm 15. September berichtet: „Der Luror ist gestern Mittag, durch das Dampfboot Heva bugirt, hier eingetroffen. Was die Form anlangt, so hat der Luror viel Aehnlichkeit mit unsern Flußschiffen, ist jedoch größer und fester gebaut. Er faßt 6½ Fuß Wassertiefe; seine Besatzung beträgt 120 Mann, von denen jedoch nur ein Theil die Reise nach Ober-Aegypten gemacht hat, da die meisten dieser Leute, indem ihre Dienstzeit abgelaufen war, schon zu Toulon ausgeschifft waren. Es befindet sich unter der Mannschaft ein junger Araber, der Aegypten verlassen hat, um in Frankreich zu bleiben. Außer dem Obelisken, von dem man nur Fuß und Spitze gewahr werden kann, befindet sich ein prächtiger, in den Ruinen von Luror aufgefundenener Sarkophag am Bord. Auch hat das Schiffsvolk zwei weibliche Geier mitgebracht, die von den Bewohnern des Landes gefangen und ver-

kauf worden. Diesen scheint bis jetzt die Veränderung des Klimas sehr wohl bekommen zu seyn.

Strasburg, vom 16. September. — Es verweilen wieder einige Polnische Offiziere in unserer Stadt, die als ordnungsliebende Männer von der Regierung unsern Behörden empfohlen sind. Auch einige Deutsche Flüchtlinge halten sich neuerdings hier auf, die sich nach Griechenland begeben wollen. — Man meldet aus Niederbronn, einem Badeorte in den Vogesen, wo Eisenschmelzen sind, daß man dort mit vieler Thätigkeit Kanonenkugeln gießt; sie werden dann durch die Soldaten des Artillerietrains hierher in unser Zeughaus gebracht. Die Arbeiten im Zeughause selbst werden seit einiger Zeit ebenfalls mit besonderer Lebhaftigkeit betrieben. — In der Gegend von Niederbronn nimmt neuerdings die Auswanderung nach Amerika sehr zu. Erst vor acht Tagen sind mehrere Familien dahin abgereist. (Fr. J.)

England.

London, vom 18. September. — Am Montag Abend speiste der Herzog von Cumberland bei Ihren Majestäten in Windsor, und kehrte dann nach Ken zurück, von wo Se. Königliche Hoheit gestern zur Stadt kam. Die Herzogin von Cumberland stattete gestern, in Begleitung des Prinzen George von Cumberland und der Prinzessin Sophia, in Kensington einen Besuch ab.

Lord Holland hat gestern die Stadt verlassen, um einige Wochen in Wales zuzubringen.

Die seit langer Zeit schwebende Frage wegen des Baues einer National-Gallerie ist nun endlich entschieden und der ursprünglich dazu gewählte Platz beibehalten worden. Vorigen Mittwoch hatte der Architect Wilkins die Ehre, dem Könige im St. James-Palaste seine Pläne und Entwürfe vorzulegen, und Se. Majestät billigten dieselben vollkommen. Am folgenden Morgen wurden schon die Anstalten zum Baue getroffen, und die Grundsteinlegung wird nächstens beginnen. Zuerst soll der östliche Flügel ausgebaut werden, damit die von dem Parlament für die Nation angekaufte Gemälde-Sammlung, wovon jetzt Copieen in Stahlstich herausgegeben werden, darin aufgestellt werden kann. Nächsten Frühling soll dann das Hauptgebäude folgen, und den Bau des westlichen Flügels, in welchem die National-Bibliothek aufbewahrt werden soll, wird man wahrscheinlich erst nächsten Herbst beginnen.

Ueber die Reise des Herrn Thiers durch die Englischen Grafschaften meldet der Courier Folgendes: „Herr Thiers ward überall mit der größten Aufmerksamkeit empfangen, und die einflussreichsten Personen in den Städten, wo er einige Zeit verweilte, beeiferten sich, diesem so talentvollen Minister Ludwig Philipps ihre Achtung zu bezeugen. Zu Birmingham wurden Herrn Telford's berühmte Wasserleitungen, Sir Edward Thomasson's prächtiges Etablissement und mehrere von den großen Fabriken dieser Stadt von ihm besichtigt; dann ging er über Menai Bridge, Chester, Leeds, Manchester

und Sheffield nach Stourbridge, wo er die Eisereien und Eisenwerke, namentlich Herrn Fosters große Fabriken, in Augenschein nahm. In Liverpool wurde Herrn Thiers ein äußerst schmeichelhafter Empfang zu Theil; der Mayor gab ihm zu Ehren ein großes Diner, und die Dock-Commissarien kamen ihm bei der Besichtigung des dortigen Hafens auf das Bereitwilligste entgegen. Da die Eisenbahnen der Hauptgegenstand der Reise des Herrn Thiers sind, so ließen die Directoren ihm zu Gefallen einen großen Dampfwagen in Bewegung setzen, und Herrn Vignolles kleiner Dampfwagen begleitete jenen auf der Nebenbahn, um auch diese zu probiren. Herr Thiers und Herr Pégand reisten dann mit einem der gewöhnlichen Wagenzüge, der aus nicht weniger als 10 Fuhrwerken bestand, und die 30 Englischen Meilen wurden mit großer Bequemlichkeit in 70 Minuten zurückgelegt, das Anhalten zu Newton mit eingerechnet. Wenn man bedenkt, wie sehr kurze Zeit seit der Abreise des Herrn Thiers aus London verflossen ist, und wie viele weit entlegene Anstalten und Arbeiten der Französische Minister der öffentlichen Bauten in diesem Zeitraume besichtigt hat, so wird man sich am Besten von dem ausgezeichneten Straßenbau und der schnellen Art zu reisen in England einen Begriff machen können.“

Die Times sagt mit Bezug auf die in Paris eingegangenen Nachrichten aus Portugal: „Wir selbst wissen nichts Neuers über die Portugiesischen Angelegenheiten, als was in der telegraphischen Depesche aus Bayonne enthalten seyn soll. Eine solche Depesche ist aber gewöhnlich zu lakonisch, als daß man darauf ein allgemeines Raisonnement gründen könnte. Aus den Vorbereitungen, welche, den letzten Nachrichten zufolge, in Lissabon getroffen wurden, ist abzunehmen, daß Bourmont zurückgetrieben seyn dürfte; aber wenn dies selbst nicht der Fall seyn sollte, so scheint derselbe doch keine Aussicht auf einen schließlichen Erfolg zu haben. — Aus unserem gestrigen Schreiben aus Portsmouth wird man ersehen, daß Ihre Allergetreueste Majestät nach ihrer Hauptstadt abgesehelt ist, ohne die Nachricht über das Resultat des Kampfes abzuwarten. Wir wollen hoffen, daß sie bei ihrer Ankunft Lissabon im ruhigen Besitze ihres Vaters finde, und daß, nach einer so langen Verbannung, ihre Regierung unter glücklicheren Auspicien beginnen werde, als man seit geraumer Zeit erwarten durfte.“

Der Sun sagt: „Ueber den kürzlich in Dover entdeckten Defraudations-Versuch wird eine strenge Untersuchung angestellt. Fürst Talleyrand weiß von der ganzen Sache weiter nichts, als was er aus den Zeitungen erfahren hat. Die Defraudanten stehen durchaus in gar keiner Verbindung mit der Gefandtschaft; man behauptet, wir wissen aber nicht ob mit Grund, daß es Attachés des Herrn Thiers sind. Wenn dem so ist, so wird dieser Minister, seiner eigenen Ehre halber, geeignete Mittel ergreifen, um die Uebertreter der Gesetze zur Bestrafung zu ziehen. Uebrigens scheint uns die Zeit gekommen zu seyn, wo entweder die Privile-

gien des diplomatischen Corps revidirt, oder wirksame Vorkehrungen getroffen werden müssen, um so schmachliche Mißbräuche jener Privilegien zu verhindern, wie nicht allein unter dem Namen des Fürsten Talleyrand sondern auch unter dem des Herrn Canning und des Herzogs von Devonshire bei ihrer Rückkehr von auswärtigen Missionen verübt worden sind. Die Britische Regierung hat aus Höflichkeit die von den fremden Gesandten unter dem Schutze des Völkerrechts in Anspruch genommenen Privilegien respektirt, und nicht allein die Depeschenbeutel uneröffnet eingelassen, sondern auch den fremden Gesandten gestattet, die für ihren eigenen Bedarf bestimmten Gegenstände zollfrei einzuführen. Daraus scheint nun aber ein regelmäßiger Schleichhandel entstanden zu seyn; denn wenn ein Schmuggler nur mit einem von den Leuten einer Gesandtschaft bekannt ist, so adressirt er seine Waaren an den Gesandten, und läuft die Gefahr der Entdeckung des Unterschleifs, indem er sich durch Affekuranz sichert. — Es würde für alle Theile ungleich besser seyn, wenn den Gesandten kein Zoll-Erlaß zugestanden würde, und wenn nur ihre Depeschen keiner Untersuchung im Zoll-Hause unterworfen würden. Der Französische Votschaster ist gewiß nicht so schlecht bezahlt, daß er den Zoll auf seine Bedürfnisse nicht sollte entrichten können. Entweder müssen die Gesandten irgend ein Mittel angeben, wie in der Folge solchen Defraudationen vorgebeugt werden kann, oder sie müssen auf ein Privilegium Verzicht leisten, welches dem Handelsstande weit nachtheiliger ist, als es den Mitgliedern des diplomatischen Corps vortheilbringend seyn kann.“

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 18. September. — Das Amsterdamer Handelsblatt sagt: „Wie man sich leicht denken kann, ist von den von dem Baron Verstolk van Soelen der Regierung gegebenen Aufschlüssen über den Stand der Unterhandlungen bis jetzt noch wenig Sicheres ins Publikum gekommen. Personen, die in der Regel gut unterrichtet sind, behaupten, der Minister sey aus keinem anderen Grunde nach der Residenz zurückberufen worden, als um die Motive einer von ihm aus London eingesandten Denkschrift näher zu entwickeln, worin er von dem einstimmigen Wunsche aller Mitglieder der Konferenz spricht, zu einem baldigen definitiven und friedlichen Abschlusse zu gelangen. Der Minister soll sich von dieser einmüthigen Gesinnung der Bevollmächtigten aller Höfe auf eine so überzeugende Weise überführt haben, daß die Hoffnung auf die gewünschte definitive Abmachung durch seine Rückkehr eher vermehrt worden ist, als daß darin ein Zeichen neuer eingetretener Schwierigkeiten zu erblicken wäre.“

Nach den Berichten von Augenzeugen aus der Provinz Seeland, wo das auf der dortigen Küste feststehende schöne Dampfboot „die Börse von Amsterdam“ ohne große Beschädigungen wieder flott gemacht werden kön-

nen. Die nach dem Sturme eingetretene hohe Fluth hat viel dazu beigetragen, dem Schiffe über die gefährlichsten Sandbänke hinwegzuhelfen.

Ein Russisches Linieneschiff soll an der Küste von Finnland gescheitert seyn.

Schw e i z.

Neuchâtel, vom 14. September. — In dem Dorfe Chaur-de-Fonds fand, wie der hiesige Constitutionnel meldet, am Sonntag den 8ten d. M. Abends eine unbedeutende Ruhestörung statt. Um halb 11 Uhr ungefähr stürzten 5 bis 6 junge Leute von verschiedenen Straßen aus, unter tumultarischem Geschrei, auf den Platz des Dorfes. Es war die Stunde, wo die Leute aus den Wirthshäusern und Schenken zurückkehren, und es waren daher in einem so bevölkerten Dorfe, wie Chaur-de-Fonds, sehr bald 2—300 Personen auf dem Plage. Da der Haufe auf die Ermahnungen der Gendarmen nicht hören wollte, so ließ der Maire 20 Mann von der Miliz aufmarschiren, und diesen gelang es binnen Kurzem, den Auflauf gänzlich zu unterdrücken. Ein junger Mann wurde dabei mit einem Bajonett leicht geritzt. Am folgenden Tage war Jahrmarkt in dem Dorfe, der ohne die geringste Unruhe vorüberging. Am 11ten Abends aber stiftete ein Arbeiter, Namens Montandon, aus dem St. Jmer-Thal, wieder ein Tumult an, indem er Nachmittags in La Chaur-de-Fonds eine eidgenössische Fahne aufsteckte; seine Versuche blieben aber vergeblich. Er begab sich Anfangs in einige Kaffeehäuser, wurde aber herausgeworfen; nun zog er in Begleitung einiges Gesindels durch die Straßen des Dorfes, wurde aber bald verhaftet und am andern Morgen gefangen nach Balangin abgeführt. Die Besorgniß, daß dieses Treiben vielleicht im St. Jmer-Thal weiter verzweigt seyn möchte, bewog die Ortsbehörde, eine Abtheilung Miliz mobil zu machen und die Nacht über in der Gegend patrouilliren zu lassen; aber es blieb Alles ruhig.

Solothurn, vom 16. September. — Die Regierung hat den Herren Birz und Kiefer für ihr Benehmen bei der Meuterei am 28. August ihr Wohlgefallen zu erkennen gegeben. Als ein Haufe bewaffneter Soldaten, zum Theil mit geladenen Gewehren, die Rathshaus-Treppe heraufstobte, hatte sich der Erstere an die Thür des Vorsaalges gestellt und durch seine feste Erklärung, daß sie nur über seine Leiche Eintritt bekommen sollten, wurden die Meuterer ruhig, und da ihre Drohungen den entschlossenen Offizier nicht schreckten, zogen sie sich wieder zurück. Der Feldwebel Kiefer aber, so bald er den Lärm der Stürmenden vernahm, warf seinen Mantel um und stellte sich gelassen mit seinem Stabe vor die Thüre des Rathssaales.

I t a l i e n.

Die Piemontesische Zeitung sagt: „Da die fiskalischen Untersuchungen gegen die Schändlichen, welchen Untergang des Thrones und das Unglück des Vater-

landes beabsichtigten, ihrem Ende nahe sind, so wollen wir, indem wir uns becken, unseren Lesern diese Nachricht mitzutheilen, zugleich die Gelegenheit benutzen, um die lügenhaften Berichte und falschen Notizen einiger auswärtigen Blätter über die Anzahl der vor Gericht Gezogenen, so wie über die Art des Prozesses und die Natur der gefällten Erkenntnisse, zu widerlegen. Seit dem 22. April d. J., an welchem zum Erstenmale untrer der Regierung unseres jetzigen erhabenen Souverains die Nothwendigkeit eintrat, zu Verhaftungen wegen politischer Vergehen zu schreiten, bis auf den heutigen Tag beträgt die Anzahl der Inquisiten nicht mehr denn 67; es wurden 32 Todes-Urtheile gefällt, wovon 12 vollzogen, 9 von dem Könige in Rücksicht auf die von den Verurtheilten gemachten wichtigsten Geständnisse gemildert und 11 gegen Entflohene gefällt wurden. Zwei Schuldige wurden zu lebenslänglichem Gefängnisse und die andern 28, je nach dem Grade ihrer Vergehen zu längerer oder kürzerer Galeeren- und Gefängnißstrafe verurtheilt; 5 wurden frei gesprochen, weil man sie nicht überführen konnte. Die Prozesse wurden in den Militair-Divisionen, wo die Delinquenten entdeckt worden waren, mit allen regelmäßigen Gerichtsformen instruiert, um den Angeklagten den Schutz der Gesetze zu sichern. Die Oeffentlichkeit der Sitzungen und die Mittheilung der sicialischen Akten an die Vertheidiger bewiesen augenscheinlich, daß die Verhaftung der Inquisiten erst nach positiven Angaben ihrer Straffälligkeit stattgefunden, daß Aussagen, die nicht durch unwiderlegbare Beweise unterstützt waren, nicht beachtet wurden und daß weder Verleumdung noch übel begründeter Verdacht Gehör fanden, indem die Aussagen der Schuldigen, welche die Wahrheit nicht Angesichts der andern Angeklagten behaupten wollten, zurückgewiesen wurden. Die Erkenntnisse wurden von den kompetenten Gerichten, dem Königlichem Edikte vom 22. August 1822 gemäß, gefällt und die Delinquenten verurtheilt, nachdem die mit der offenbarsten Unabhängigkeit entwickelten Vertheidigungs-Gründe sich gegen die Evidenz der Gegenbeweise als unzulässig ergeben hatten. Die bei einigen der Schuldigen gefundenen Briefe und die umständlichen Geständnisse einiger Andern verschafften der Regierung nicht nur ausführliche Kunde von den schändlichen Umtrieben der Verschworenen, von ihren Verbindungen mit den auswärtigen Revolutionairs, so wie von den trügerischen Versprechungen des Beistandes, mit denen die Letzteren jene auf treulose Weise verlockten, sondern machten das Gouvernement auch aufmerksam auf einige andere Personen, welche als Mitschuldige oder Beistimmende zu jenen verworfenen Plänen angedeutet wurden. Während die Behörde im Begriff ist, die Prozesse im Allgemeinen zu schließen, wacht sie unverwandten Auges über den Lebenswandel der Letztbezeichneten und setzt ihre Nachforschungen fort, um deren Vergehen aufzuhellen und, wenn dazu Grund vorhanden ist, deren Bestrafung zu veranlassen, damit das Land ganz von den schwachen Ueberresten einer, der Religion, dem Throne

und dem Vaterlande feindlichen Menschen-Art gesäubert werde, die zu Raub, Brandstiftung und jedem öffentlichen Unheil geneigt ist, um ihre verbrecherischen Pläne durchzuführen."

G r i e c h e n l a n d.

Die in Nauplia erscheinende Zeitschrift „Helios“ sagt in einem Aufsatz unter der Ueberschrift: „Nach welchem System beherrscht uns heute die Regentenschaft?“ unter Andern Folgendes: Unser König, wie er den Thron bestiegt, verkündigt, „daß er mit dem Schilde des Gesetzes unsere Person und unser Eigenthum gegen die Willkühr schützen werde.“ Man wird sagen: diese Reden sind augenblickliche Herzens-Ergießungen der Fürsten, welche häufig von ihren Dienern übertreten werden. Ich antworte: die Freiheit der Personen, in ihre Theile zerlegt, ist Freiheit der Person im engeren Sinne, oder des Körpers, und Freiheit der religiösen Meinungen, der Gedanken und ihrer Mittheilung. Hat die Regentenschaft die Absicht, die körperliche Freiheit zu schützen? Ich eröffne die Weisungen, welche sie dem Minister der Justiz und den Nomarchen gegeben hat, und finde, daß der vollziehenden Gewalt geboten wird, sich aller Einschreitung in persönliche Urtheile zu enthalten. Ich gewahre nicht mehr einen bekannten Befehl des Johannes Komades an den edlen Meokis Milaitis, in welchem er ihm befehlt, in Justiz-Sachen einzugreifen. Die hohe Regierung hat den Zweck, die Freiheit der religiösen Lehren und Uebersetzungen aufrecht zu erhalten? Ich öffne wieder die Anleitungen, welche sie den Nomarchen gegeben, und finde in ihnen den Befehl, „daß sie einem jeden Unterthan des Reichs das Recht freier Religions-Uebersetzung gewähren, und es gegen Intoleranz und Fanatismus sicher stellen.“ Die oberste Gewalt hat den Zweck, die Freiheit der Gedanken zu ehren? Ich wende meine Blicke an mich, und gewahre zuerst mich selbst, der ich die Feder frei ergreife und so viele Wahrheiten niederschreibe und enthülle. Nur zwei Polizeien sind gemäß der Verordnungen in Thätigkeit, die Gesundheits- und die Sicherheits-Polizei. Ich sehe einen Hof mit fremder Sprache, der aufrichtig und muthig mitten unter der Nation wohnt, und sehr wohl begreift, daß die Kundschafterei nichts Anderes erzeugt, als Verdacht, Leidenchaften und Verderbniß der Sitten. Ich sehe Mitglieder der Regentenschaft, die es sich zur Ehre rechnen, eifrig die freie Presse zu beschützen, und die unsern Beamten, wegen seiner schändlichen Vorschläge zu ihrer Auflöfung, ausschelten. Die oberste Gewalt hat die Absicht, die Freiheit des Besitzes zu ehren? Ich nehme ihre erste Verordnung über die Wohnungen zur Hand, und sehe diese Freiheit geheiligt. Indem ich also die Verordnungen unsers Königs enthülle, habe ich bis jetzt eine doppelte Wahrheit gezeigt, erstlich, daß unser König das Recht der Nation als die Quelle aller Freiheit anerkennt, zweitens, daß er den Zweck hat, alle Freiheiten zu ehren, welche unsere Verfassung gewährt.

leistet, und welche wir, sowohl die wir in Hydra, als die wir in Megara waren, gesucht haben. Aber jedes beratende Corps, jedes Gesetz über die Wahl der Vertreter ist ein eitles Ding ohne Freiheit der Gemeinden. Die oberste Gewalt nun, in der Absicht, eine beratende Regierung einzurichten, theilt das Königreich in Nomen (Provinzen), diese in Eparchien, diese in Gemeinden, und setzt in ihnen beratende Behörden ein, welche aus der Wahl der Verwalteten hervorgehen, und mit den Nomarchen, Eparchen und Demogeronten die Verwaltung theilen sollen. Was kann aus diesem Allen hervorgehen? Das Volk wird in die volle Thätigkeit seiner Freiheit eintreten, und kommt das Gesetz über die Wahl der Vertreter, so wird das Volk und nicht die Regierung seine Repräsentanten schicken. Mittlerweile setzt die oberste Gewalt einen Staatsrath ein, in welchen sie die Würdigen und Ersten der Hellenen berufen wird. Der Staatsrath, welcher Oeffentlichkeit in seinen Versammlungen hat, wird den innern Organismus des Reiches seiner Prüfung unterwerfen, wird über die Verbesserung der Gesetzgebung und über die Verordnungen wegen der Einkünfte seine motivirte Meinung abgeben. Dieser Rath, welchen die Umstände verzögerten, und welchen die Nation mit großer Begierde erwartet, ist im Begriffe, errichtet zu werden. Minister, die diese volksvertretenden Behörden scheuen, werden darauf hin arbeiten, daß sie noch mehr verzögert werden, denn die Einsetzung dieses Rathes wird ihr Sturz seyn; wird aber die oberste Behörde ihren Worten Gehör geben? Aus diesem Allen werdet ihr, Freunde des Fortschreitens, euch überzeugen, daß ihr auf dem Wege der Verfassung geht. Unser König will euch nicht zu Knechten, sondern als freie Männer."

M i s c e l l e n .

In Cambrai wollte sich vor einiger Zeit ein junger, wohlgebildeter und reicher Hufschmied mit einer jungen Näherin verheirathen. Der Contract war fertig. Ein Artikel mißfällt der Braut. Sie weint, sie ist außer sich und nichts kann sie beruhigen. Der Bräutigam wird ungeduldig, ergreift ihren Arm und führt sie mit dem Bedeuten aus dem Zimmer, er wolle keine bö'e Frau haben. Der Notar beschwert sich, den Contract umsonst abgefaßt zu haben und verlangt Bezahlung. Der junge Mann bittet ihn, etwas zu warten, er würde sich bemühen, eine Frau zu finden. In dieser Absicht geht er auf die Straße und begegnet einem hübschen und jungen Dienstmädchen. „Bist du sanft?“ fragt er. „O ja,“ war die naive Antwort, „meine Frau wird es ihnen aber besser sagen.“ — „Führst du dich gut auf?“ — „In dieser Hinsicht fürchte ich keinen Vorwurf.“ — „Willst du dich verheirathen?“ — „O ja, wenn ich einen Mann finde, der mir gefällt.“ — „Du kennst mich einigermaßen; wie gefalle ich dir?“ — „Gut.“ — „Nun so komm mit mir; der Contract ist fertig, wir wollen ihn unterzeichnen.“ — „Warten sie

doch wenigstens, bis ich meine Toilette gemacht habe.“ — „Nein, du bist auch so recht gut; komm, der Notar wird sonst ungeduldig.“ — Appropos, wie heißest du? — „Isabelle.“ — „Und ich heiße Eloi, gib mir den Arm und laß uns gehen.“ Sie kamen zusammen an, unterzeichneten den Contract, in welchem nur der Name geändert ward, und feierten einige Tage darauf ihre Hochzeit. Man versichert, daß sie zeitlich nicht Ursache gehabt haben, ihr rasches Bündniß zu bereuen.

Herr Stevenard, ein Mechaniker aus Boulogne, hat so eben einen sehr sinnreichen Automaten erfunden. Auf einem Piedestal von matt versilbertem Bronze, mit Laubwerk verziert, befindet sich ein Taschenspieler in türkischer Tracht, etwa 6 Zoll hoch, auf einem Kanapé sitzend; ihm gegenüber ein kleiner Tisch von vergoldetem Bronze, dessen Verzierungen einen Teppich vorstellen; zu seiner Rechten ein Tischchen, auf welchem 3 Becher und eine Art von hohler Trommel von größerm Umfange als die Becher stehen. Der innere Mechanismus führt zuerst eine Overture, und zwar nach Belieben aus Moses, Tankred oder dem Barbier von Sevilla aus. Nach Beendigung derselben steht der kleine Gaukler auf, grüßt dreimal die Versammlung, nimmt dann zwei von den Bechern, und eskamotirt drei silberne Kugeln, die er der Reihe nach unter beide Becher bringt, und zuletzt in der Mitte des Tisches unter einem einzigen vereinigt. Er stellt nun die Becher wieder an ihren Platz; die Trommel senkt sich, der Taschenspieler schlägt dreimal darauf, sie hebt sich wieder, und zeigt eine kleine Tänzerin, die nach einer von dem Mechanismus gespielten Melodie tanzt. Nachdem sie verschwunden, nimmts der Eskamoteur, der während des Tanzes beständig Beifall genickt hatte, den dritten Becher, stellt ihn mitten auf den Tisch, und hebt ihn auf, worauf ein Ei sich zeigt; aus diesem springt ein in den schönsten Farben prangender, unendlich kleiner Vogel hervor, der freudig mit den Flügeln schlägt, den Hals umdreht und eine Arie singt. Der Eskamoteur deckt ihn wieder zu, und Alles verschwindet; hierauf stellt er seinen Becher wieder gravitatisch hin, setzt sich und verschwindet. Eine zweite Arie beendigt die Vorstellung. Die Täuschung soll unübertrefflich seyn. Dieser Automat, auf welchen Herr Stevenard 5 Jahre Zeit verwendete, ist um 300,000 Fr. verkauft worden.

In Marseille bekamen kürzlich zwei junge Leute einer geringfügigen Ursache wegen Streit miteinander, und forderten sich auf Pistolen. Als sie auf dem Plage erschienen, machten die Sekundanten ihnen Vorstellungen, die Sache nicht weiter zu treiben, und wirklich versöhnten sie sich auch miteinander. Voll Freude darüber machte der Sekundant des Einen gegen seinen Freund mit der Hand, in der er eine bloß erst mit Pulver geladene Pistole hielt, eine lebhafteste Bewegung, der Schuß ging los, und verletzte Jenen so stark, daß er wenige Minuten darauf starb.

Beilage zu No. 228 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 28. September 1833.

M i s c e l l e n.

Vor Kurzem wurde auf der Straße zwischen London und Windsor ein neuer Dampfwagen probirt. Er war mit 11 Personen besetzt, und nicht größer als ein Omnibus. Der Wagen machte kein Geräusch, außer beim Anhalten, und da das Feuer nur mit abgeschwefelten Steinkohlen unterhalten wurde, gab es auch keinen Rauch. Auf dem Hinweg machte der Wagen 12 Englische (2½ Deutsche) Meilen in der Stunde; auf dem Rückweg aber ging das Feuerungsmaterial aus, so daß nur 8 Englische Meilen pr. Stunde zurückgelegt wurden; zuletzt brach die Axe.

In Palermo ist eine Giraffe aus Aegypten gelandet worden. Der Körper ist 12½, der Hals 14 Palmen hoch.

Entbindungs- Anzeige.

Die gestern Abend um 8 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. Zenker, von einem munteren Knaben beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen. Breslau den 27. September 1833.

Wendel, Königl. Ober-Post-Secretair.

Todes- Anzeigen.

Am 22ten d. M. entschlief unser einziger Sohn Oswald an Gehirnentzündung und Krämpfen in einem Alter von 6½ Jahren. Diesen uns sehr schmerzlichen Verlust zeigen wir Verwandten und Freunden ergebenst an.

Klautsch, Inquisitoriat-Kanzlist.

Neun Tage nach einer sehr glücklichen Entbindung von einem gesunden Knaben starb am 26ten d. meine treue Gattin, geb. Müller, nach dreitägiger Krankheit am Kindbettfieber. Mit vier unerzogenen Kindern, denen sie Mutter im ganzen Sinne des Wortes war, stehe ich an ihrer Bahre. Im Gefühle des tiefsten Schmerzes zeige ich solches Verwandten und Freunden zur stillen Theilnahme an.

Breslau den 27. September 1833.

E. Beer, Kaufmann.

F. z. ☉ Z. 1. X. 6. I. ☐ I.

H. 1. X. 6. J. ☐ I.

Wasserstand am 27. Septbr. 1833.

Am Maas im Ober-Wasser Vormittag 19 Fuß 3 Zoll.
Unter-Wasser 8 1/2

T h e a t e r - N a c h r i c h t.

Donnerabend den 25ten: Tancred. Oper in 2 Aufzügen. Musik von Rossini. Dem. Fuirth, vom Kärnthner-Theater zu Wien, Tancred, als erste Gastrolle.

Sonntag den 29ten zum erstenmale wiederholt: Der böse Geist Lumpacivagabundus oder das lächerliche Kleeblatt. Große Zauberposse mit Gefang von Nestroy. Musik von Müller. Die Schluß-Decoration ist neu vom Decorateur Herrn Behwach.

In Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung, Schweidnitzer Strasse No 47, ist zu haben:

Bronner, F. X., Lustfahrten ins Idyllenland. Gemüthliche Erzählungen und neue Fischergedichte. 2 Theile. 8. Arau. br. 2 Rthlr. 15 Sgr.

Brümann, P. W. C., Predigten über den Tod; bestimmt zur Erbauung bei Sterbefällen und bei Beerdigungen. 8. Celle. 23 Sgr.

Diesel, H., schicket euch in die Zeit! Ein Wort zum Schlusse des Kirchenjahres 1832. 8. Königsberg. 3 Sgr.

Rädlinger, J. M., die Familie Trogott von Friedheim oder die wahren Grundsätze und Früchte der christl. Erziehung. gr. 8. München. 1 Rthlr. 5 Sgr.

Täuber J., die Kunst in allen Verhältnissen des Lebens froh und zufrieden zu seyn. 8. Wien. br. 15 Sgr.

Vangerow, v., Dr. C. A., über die Latini Juniani. gr. 8. Marburg. 23 Sgr.

Weltheim, Gr. v., Abhandlung über die Pferdezucht Englands, noch einiger Europäischen Länder, des Orients u., in Beziehung auf Deutschland, nebst einer Revision der seit der Mitte des 18ten Jahrhunderts aufgestellten Systeme über die Pferdezucht. gr. 8. Braunschweig. br. 2 Rthlr. 10 Sgr.

Wangenheim, F. L., Ritter Homburg von Hils, oder Rache und Vergeltung. 8. Braunschweig. 1 Rthlr.

Zu der am 15ten October e. stattfindenden Ziehung der Seehandlungs-Prämien-Scheine empfiehlt sich mit Serien-Loosen die Wechselhandlung Adolph Goldschmidt, im alten Rathhause am Ringe No. 30.

Versammlung des Gewerbevereins
Montag den 30ten Abends 7 Uhr, Sandstraße No. 6.

Concert - Anzeige.

Montag, den 30sten d. Mts. Abends präcise
um 7 Uhr

Musikalische Soirée

im Saale des Hôtel de Pologne
unter gütiger Mitwirkung mehrerer der ausge-
zeichnetsten hiesigen Künstler und Dilettanten
gegeben von

Otto Nicolai aus Berlin.

Erster Theil.

- 1) Sonate für das Pianoforte à 4 mains (erster Satz) von Otto Nicolai, gespielt vom Herrn Oberorganisten Köhler und dem Componisten. (Nach Manuscript)
- 2) Lied „Frühlingsglaube“ Gedicht von Umland, componirt für den Tenor von Otto Nicolai, gesungen von einem sehr geehrten Dilettanten. (Aus dem 4ten Liederheft des Componisten.)
- 3) Fantasie für die Violine von Molique, vortragen von Herrn Lüstner sen.
- 4) Zwei Lieder „Schmerz“ und „Meine Blumen“ componirt und gesungen von Otto Nicolai. (Aus dem 2ten Liederheft.)
- 5) Psalm für 6 Männerstimmen von Otto Nicolai. (Aus op. 17.)
- 6) Grosses Trio für Pianoforte, Violine und Violoncell von L. v. Beethoven (op. 70. Nro. 2. in Es-dur) gespielt von Herrn Lüstner sen., Herrn Cantor Kahl und dem Concertgeber.

Zweiter Theil.

- 7) Lied „An die Entfernte“ für die Tenorstimme mit Begleitung des Violoncells und Pianoforte von Otto Nicolai, gesungen von einem sehr geehrten Dilettanten. (Aus dem 5ten Liederheft.)
- 8) Variationen für die Flöte von Donet vortragen von Herrn Gohl.
- 9) Drei Lieder „Lied des Gärtners“ „die dankbaren Veilchen“ und „der Wanderer“ componirt u. gesungen von Otto Nicolai. (Aus dem 6ten Liederheft.)
- 10) Andante und Rondo für das Pianoforte von F. Kalkbrenner (aus op. 15.) gespielt vom Concertgeber.
- 11) Zwei Lieder „Lied der fahrenden Schüler“ gedichtet von A. Kahlert und „Soldatenlied“ gedichtet von Hoffmann von Fallersleben, für Männerstimmen componirt von Otto Nicolai. (Nach Manuscript.)

Billets zu $\frac{1}{2}$ Rthlr. sind in der Musikhandlung des Herrn Cranz, Ohlauerstrasse No. 9, zu haben, woselbst auch die Compositionen des Concertgebers vorräthig sind.

Publicandum.

Es sollen auf der Straße von Reichenbach nach Strehlen und zwar zwischen Heidersdorff und Rothschloß noch in diesem Herbst 3 neue hölzerne Brücken, wovon zwei eine Länge von 16 Fuß und eine dergleichen eine Länge von 12 Fuß und eine Breite von 20 Fuß erhalten, erbaut werden. Dieser Bau soll auf dem Wege der Licitation durch den Mindestfordernden in Entreprise geschehen und Entrepreneur noch sämtliche dazu erforderliche Materialien liefern. Derselbe erhält aber die nöthigen Fuhren, jedoch nur höchstens in 3 Meilen weiter Entfernung vom Bauplätze unentgeltlich. Das zu diesen Brücken zu verwendende Bauholz muß bereits im verwichenen Winter gefällt, nicht faul, rindschällig oder blau, sondern völlig gesund und harzig seyn. Der Bau muß vom Tage der Unterschrift des Entreprise-Contracts an gerechnet in sechs Wochen vollendet seyn und erhält Entrepreneur die Bezahlung nach vollendetem Bau, wenn solcher bei der Abnahme aufschlagsmäßig, gut und dauerhaft ausgeführt befunden worden ist. Sämmtliche Bietungslustige haben vor dem Termine nachzuweisen, eine Caution von 100 Rthlr. in Staatspapieren oder Pfandbriefen stellen zu können. Die Caution des Entrepreneurs wird beim königlichen Domainen-Amte Rothschloß gegen Ausbüdung eines Depositalscheins bis nach Vollendung des Baues im Depositem behalten. Der deesfallige Licitations-Termin wird durch den königl. Bau-Inspector Herrn Biermann am 12ten k. Mts. Nachmittags 2 Uhr zu Rothschloß, Nimptschen Kreises, abgehalten werden, und der Zuschlag, so wie die Abschließung des Contracts, nach unserer Auswahl, mit einem der drei Mindestbietenden erfolgen. Bietungslustige werden in diesem Termine zu erscheinen und ihr Gebot abzugeben, hierdurch eingeladen, auch können vom 4ten k. M. ab die Kostenschläge, Zeichnungen und Licitations-Bedingungen beim königl. landrätlichen Amte zu Nimptsch in den gewöhnlichen Arbeitsstunden eingesehen werden. Breslau am 21ten September 1833.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Bekanntmachung.

Da auf die Pacht der wilden Fischerei in einem Theile des Weidestusses, der alten Oder und anderer Lachen auf dem Stadtgut Cavallen, welche Pacht mit ultimo December dieses Jahres zu Ende geht, im Licitations-Termine den 3ten dieses Monats kein annehmbliches Gebot erfolgt ist, so haben wir hierzu einen neuen Termin anberaumt. Pachtlustige werden daher hiermit eingeladen, den 2ten October a. c. Vormittags um 11 Uhr im Fürstensaale zu erscheinen, und ihre Gebote abzugeben. Die Bedingungen können bei dem Rathhaus-Inspector Klug jeden Vormittag eingesehen werden. Breslau den 6. September 1833.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete

Ober- Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

B e f a n n t m a c h u n g.

Am Berliner For. Controll-Hause, soll der schadhaft gewordene Kanal ausgebessert, und die Herstellung desselben an den Mindestfordernden verdingen werden. Hierzu haben wir einen Termin zum 2. October c. Vormittag um 10 Uhr in dem unterzeichneten Amte anberaumt, welches Baulustigen wir hiermit bekannt machen. Breslau den 24. September 1833.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

A u c t i o n s - A n z e i g e.

Montag den 7ten October c. Morgens 9 Uhr werden 32 ausrangirte Dienstpferde des Königl. 4ten Husaren-Regiments, gegen sofortige baare Bezahlung, auf dem hiesigen Stallplatz meistbietend verkauft.

Oblau den 24sten September 1833.

von Zeuner,

Oberst und Regiments-Commandeur.

B e f a n n t m a c h u n g.

Auf Befehl eines Königl. Hochprei.lichen Ober-Landes Gerichts von Oberschlesien, sollen verschiedene Gegenstände zum Nachlasse des hier selbst verstorbenen Landraths von Brettin, als:

diverse Münzen, Uhren, Silbergeschirr, Bücher und Manuscripte

in Termino den 21sten October Vormittags um 8 Uhr in der Behausung des Unterzeichneten, an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft werden.

Gleiwitz den 20sten September 1833.

Der Königl. Kreis, Justiz, Rath. Cnael.

A u c t i o n.

Mittwoch den 2ten October Vormittags um 9 und Nachmittags um 2 Uhr werde ich Taschenstrasse No. 17. eine Stiege hoch guté zum Theil Mahagony-Meubeln und mancherlei andere Sachen zum Gebrauch, wobei sich ein eiserner Kochofen befindet, versteigern.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

O f f n e r D i e n s t.

Es wird ein Mann, welcher die Papier-Fabrication gründlich erlernt und auch dem Schreib- und Rechnungswesen gewachsen ist und die Stelle eines Papier-Fabrikanten-Factors vertreten kann, gesucht. Die hierauf Reflectirenden können sich im hiesigen Cammeral-Amt persönlich melden.

Goschütz den 9ten September 1833.

Das Reichsgräfl. von Reichenbachische Cammeral-Amt.

B i e h p a c h t.

Von Weihnachten d. J. ab ist die Rind-, Schwarz- und Ferkel-, Pacht bei dem Dominio Rosenthal, Schweidnitzer Kreises, zu vergeben. Cautionsfähige Pachtlustige haben sich dieserhalb an das dasige Wirthschafts-Amt zu wenden.

Schleunig zu verkaufen

wegen Abreise von Breslau 16 große schöne Kupferstiche unter Glas und Rahmen, 3 schöne Kronleuchter, 4 Oelgemälde und verschiedene andere Sachen, Friedrichs-Wilhelms-Strasse No. 2 Parterre.

Literarische Anzeige.

In Breslau bei Wilh. Gottl. Korn, Aderholz, Max, Schulz etc. ist auch zu haben:

Conversations-Taschenbuch

oder

Anleitung, sich mit den nöthigsten Ausdrücken im Leben, besonders auf Reisen bekannt zu machen. Nach Frau von Genlis u. A. In sechs Sprachen: Englisch, Deutsch, Französisch, Italienisch, Spanisch und Russisch. Sechste vermehrte und verbesserte Auflage in mehr als 80 Gesprächen, Aufsätzen etc. 12. 27 Bog. 1833. cart. 1 Rthlr. 15 Sgr. Dasselbe mit Neugriechischem Texte, (statt Spanisch) 27 Bog. cart. 1 Rthlr. 15 Sgr. Leipzig. Hinrichs.

Den besten Beweis der Brauchbarkeit liefert die Verbreitung dieses Buchs in einer Unzahl von Ausgaben und Uebersetzungen in allen cultivirten Staaten der Erde. Die vorliegende 6te Auflage ist sorgfältig von Sprachkennern durchgesehen, von Fehlern gereinigt, die Ausdrücke der neuesten Zeit angepasst und mit Gespräch über Dampfschiffahrt etc. vermehrt; auf schönes Velin. elegant gedruckt, kurz durchaus anständig und empfehlungswerth.

Literarische Anzeige.

Bei Göbbsche in Meissen ist so eben erschienen und bei G. D. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt Ecke) zu haben:

Gymnastik für die weibliche Jugend

oder

weibliche Körperbildung

für Gesundheit, Kraft und Anmuth von J. A. L. Werner. Mit 70 lithographirten Figuren. gr. 8. Geh. 1 Rthlr. 7½ Sgr.

Musterpredigten**französischer Kanzelredner.**

Sechs Reden von Messillon, Flechier, Fenelon, Bossuet, Saurin und Bourdaloue, übersetzt von H. M. Lincke. Nebst einer Vorrede von Dr. A. L. G. Krehl. 8. 17½ Sar.

Von unjern verschiedenen

Lesezirkeln

wird der Plan gratis verabreicht.

Aug. Schulz & Comp.,

Albrechtsstrasse No. 57.

Literarische Anzeige.

Bei G. Basse sind so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wihl. Gottl. Korn) zu haben:

Bilder-Skizzen einer Rheinthal-Wanderung.

Von Friedr. Krug von Midda. 8. geh. Preis 25 Sgr. Cartonirt, mit Goldschnitt. Preis 1 Thlr.

Ein Kranz trefflicher Dichtungen für die Besucher und Verehrer des majestätischen Rheinstroms und seiner imposanten Umgebungen.

Neues Taschenbuch für Reisende in den Harz.

Enthaltend eine Beschreibung aller Merkwürdigkeiten des Harzes sowohl in topographischer Hinsicht, als in Bezug auf Natur und Kunst; geschichtliche Nachrichten über die Städte, Bergschlösser und Burgruinen; Belehrungen über die geognostische Beschaffenheit der verschiedenen Gebirgszüge; eine Uebersicht der Höhenmessungen u. In alphabetischer Ordnung. Vierte Auflage. 8. Cartonirt. Preis 25 Sgr.

Fr. Cramer's biographische Nachrichten von der Gräfin

Maria Aurora Königsmarck.

Mit einem Facsimile. 8. geh. Preis 15 Sgr.

Hier erfahren wir so manches wahrhaft Interessante aus dem Leben jener berühmten, geistreichen Frau, um deren Gunst sich einst Kurfürst August der Starke bewarb, und welche die Mutter des nicht minder bekannten Marschalls Moritz von Sachsen ward.

Literarische Anzeige.

Neu ist erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) so wie in allen Buchhandlungen zu haben:

Dr. J. J. Kromm

Der Prediger am Grabe.

Entwürfe zu Leichenreden aus einer zwanzig-jährigen praktischen Amtserfahrung.

Ein Hülfsbuch für Stadt- und Landprediger, so wie Erbauungsschrift für solche, die um geliebte Todte trauern. 3 Theile.

1ster Theil Kindes- und Jünglingsalter.

2ter Theil Mannsalter.

3ter Theil Greisenalter.

gr. 8. Mannheim Böf fler. 2 Nthlr. 23 Sgr.

So reich und überfüllt Deutschland an theologischer Literatur ist, so leidet es doch in diesem Fache sehr Mangel, und der Verfasser hofft, wie er auch in der Vorrede des Werkes bemerkt, durch gegenwärtige Entwürfe seinen Herrn Amtsbrüdern eine kleine Erleichterung zu verschaffen. Die Texte sind zweckmäßig gewählt und vor jeder Rede die besondern Verhältnisse des Verstorbenen angegeben. — Möge das Werk sich eines bedeutenden Absatzes erfreuen und so dem 20-jährigen

Verdienste des Verfassers seine Krone werden. Wir empfehlen es aufs Beste dem geehrten Herrn Geistlichen jedes Standes, und hoffen, daß jeder durch den Ankauf des Werkes eine schon lange bemerkte offenstehende Lücke in seiner Bibliothek zur Zufriedenheit ausgefüllt sehen wird.

Anzeige für Juristen.

Bei Th. Hennigs in Reife ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau bei G. P. Aderholz (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Das Gesetz

über den Mandats-, den summarischen und den Bagatell-Prozeß

vom 1sten Juni 1833, nebst der Justiz-Ministerial-Instruction vom 24sten Juli d. J. und den in beiden vorkommenden Allegaten. Zusammengestellt vom Justizrath und Ober-Landes-Gerichts-Assessor

Fürstenthal.

Mit Genehmigung des Herrn Justiz-Minister Mähler Excellenz. Preis broch. 10 Sgr.

Literarische Anzeige.

Bei Fr. Henke, Buchhändler in Breslau, Blücherplatz No. 4., ist zu haben:

Die Verordnung über d. Mandats-, summarischen u. d. Bagatell-Prozeß v. 1. Juni 1833 nebst der dazu gehörigen Instruction f. Gerichte v. 24. Juni 1833. Zum Handgebrauch für Richter, Justiz-Commis. und für alle Diejenigen, welche Prozesse zu führen genöthigt sind.

4. geh. Druckpapier 6 1/2 Sgr.

Dasselbe mit Pap. durchschossen 8 1/2 Sgr.

Dasselbe auf Schreibpapier 10 1/2 Sgr.

In unserm Geschäfts-Local (Weidenstraße No. 25.) wird auf die Zeitschrift:

„Der Prophet“

fortwährend Subscription angenommen.

Nichtersche Buchdruckerei.

Subscriptions-Listen

die Fortsetzung der Reihenfolge von Bildnis-, Denkmälen zu Ehren ausgezeichneten und um die Wissenschaft verdienter Naturforscher und Aerzte betreffend, sind zu haben, bei J. G. Thun.

Medaillen,

zu Ehren der Naturforscher bei deren Versammlung in Breslau, geprägt, ohne den früheren bekannten Fehler, habe wieder empfangen und verkaufe dieselbe à 1 1/2 Thaler. J. G. Thun.

Musikalische Abendunterhaltung findet heute im Reifelschen Garten von 4 bis 8 Uhr statt, wozu ergebenst einladet

Herrmann, Musikdirector.

Aufforderung an Bignettenschneider Deutschlands.

Fortwährend darauf bedacht, das seit Monat Mai in meinem Verlage nun bereits in einer Auflage von 25,000 Exemplaren erscheinende Pfennig-Magazin zu einem deutschen National-Unternehmen zu erheben, wünsche ich dasselbe von jetzt an mehr als seither geschehen konnte mit Abbildungen (Bignetten) auf unsern vaterländischen Boden gefertiget, zu bereichern. Ich lade daher sämtliche (doch nur vorzügliche) Künstler Deutschlands ein, mit mir dieserhalb in Verbindung zu treten, und mir zurdördest benehst ihren resp. Adressen wo möglich Proben Ihrer Leistungen sofort durch die Post (unfrankirt) einzusenden.

Leipzig, den 18. September 1833.

Bossange Vater.

A n z e i g e.

Zur Vermeidung eines Mißverständnisses, der von dem Herrn J. G. Soder sen. mittelst Circulaires vom 1sten d. verbreiteten Anzeige, daß mich derselbe aus seinem Geschäft habe ausscheiden lassen und daß damit fortwährend der Verkauf von Schroot in bester Qualität zu möglichst billigen Preisen verbunden sey, bemerke ich, daß der Herr J. G. Soder mich um deswillen aus seinem Geschäft hat ausscheiden lassen müssen, weil mir die Bedingungen nicht conveniren konnten, unter welchen ich sein Geschäft übernehmen sollte, und daß Herr J. G. Soder sen. das Schroot, welches er in bester Qualität billigt verkaufen will, aus meiner Fabrik zu Tangermünde künftig hin nicht erhält.

Magdeburg den 3ten September 1833.

Carl Nethe junior.

Großer Kunstschauplatz in Lindenruh.

Einem hohen und hochzuverehrenden Publikum zeige ich hierdurch ganz ergebenst an, daß ich heute Sonnabend den 28. September meine vorletzte Kunstvorstellung geben werde, wobei ich unter mehreren Kunstproductionen einen Tanz im Brillantfeuerwerk aufführen werde, es bittet um geneigten Besuch

Jean Paul,

Meister in allen equilibristischen Künsten.

Gasthof-Anzeige.

In Bezug auf meine frühere Anzeige mache ich ergebenst bekannt, dass mit dem 1. October der neue Gasthof: das deutsche Haus Albrechts-Strasse der Königl. Regierung gegenüber, sowohl für Reisende mit eigenen, so wie auch mit Postpferden, eröffnet seyn wird. In früherer Zeit hatte ich das Glück in der goldenen Krone, dass meine Einrichtungen und Anordnungen von Einheimischen so wie von Fremden auf eine so ausgezeichnete Weise gewürdiget wurden, wie es selten vorkommt. Dies lässt mich hoffen, dass das von mir zweckmässig eingerichtete deutsche Haus nicht unbeachtet bleiben wird, und zwar um so weniger, da alles das, was man von einem guten Gasthofs verlangt, mit möglichster Billigkeit verbunden seyn wird.

Breslau den 9. September 1833.

Pfeiffer.

Speisehaus - Anzeige.

Vom 1. October ab wird im Gasthofs das deutsche Haus um 1 Uhr an der Gesellschafts-Tafel à Person 10 Sgr. gespeist. Diejenigen, so gesonnen seyn sollten, sich für den Monat zu verpflichten, können die nähern billigen Bedingungen daselbst täglich in den Stunden von 12 — 2 Uhr erfahren.

Pfeiffer.

Neue holländische Heringe

in ausgezeichnet schöner Qualität pr. Stück 2 und 2½ Sgr., 6 Stück für 10 Sgr.; in getheilten Gebinden noch billiger; marinirte Heringe pr. Stück 1 und 1½ Sgr.; Bricken à 1¼ Sgr.; Citronen pr. Stück 1¼ Sgr. und Feigen pr. Pfd. 4 Sgr.; offerirt

G. B. Jäkel.

E m p f e h l u n g.

Als Zimmer-Tapeziret empfiehlt sich, die billigsten Preise und gute Arbeit versprechend, für hiesige Stadt und Umgegend

J. W. A. Jeschal in Gubrau.

Von meinen Harlemer Blumenzwiebeln sind vergriffen: No. 10. 12. 46. 94. 98. 100. 103. 105. 119. 134. 140. 142. 171. Alle übrigen Sorten besonders die schönen Fritillarien, Lilien, Iris und Gladiolen, als: 20 Sorten Kaiserkronen, 10 Sorten Schachbrettblumen, 33 Sorten Türkenbünde, mehrere Sorten Bisarden, Türkische gefüllte Tulpen u. sind in reicher Auswahl und zu den billigsten Preisen fortwährend zum Verkauf vorhanden.

Zugleich empfehle ich meine, aus 350 Sorten bestehende, sehr schönen Landblumen-Pflanzen, worunter 28 Sorten Pönonien, zur geneigten Beachtung und zu sehr billigen Preisen. Breslau den 27. September 1833.

E. Chr. Monhaupt.

Saamen-Niederlage, Ring No. 41.

Lager fertiger Mäntel.

Zur größern Bequemlichkeit meiner verehrten Abnehmer habe ich die in meinem Locale gehabte Niederlage von fertigen Mänteln in die Erste Etage verlegt, und erlaube ich mir hierdurch, mein mit den neuesten, feinsten und elegantesten fertigen Mänteln jeder Art auf's Schönste assortirtes Lager, unter Versicherung der billigsten Preise bestens zu empfehlen.

Salomon Prager junior,

Nachmarkt No. 49.

O f f e r t e.

Alle Sorten feine grüne Thee's, als:

Hayfan, Perl und Kugel-Thee,

echten schwarzen russischen Pecco-Thee mit weißen Spitzen,

Blumen- und Soulong-Thee,

gute, mittel und extra fein crystallisirte Vanille,

echten eingemachten Ostindischen Ingber

in Original-Packungen als auch im Einzelnen zu möglichst billigen Preisen in unsern beiden Specerey-Waaren-Handlungen Hofmarkt-Ecke im Mühlhof und an der Ecke der Abrechts- und Katharinen-Straße.

S. Schweizer sel. Ww. und Sohn.

Die

Wein-Essig-Fabrik

der August Rindfleisch's sel. Wittwe

Nicolaisstraße No. 27. zum goldnen Helm

offerirt von nun an, um den vielfachen Wünschen und resp. Anfragen ihrer verehrten Kunden zu begegnen, drei verschiedene Sorten Wein-Essig, und zwar zu nachstehenden billigen Preisen:

No. 1. à Orhst 8 Rthlr.

No. 2. à Orhst 6 Rthlr.

No. 3. à Orhst 4 Rthlr.

Die Güte des vollkommen abgelagerten Fabrikats ist hienämling bekannt und wird für die Dauerhaftigkeit desselben garantirt.

Mit heutiger Post empfang bereits von der jehigen Leipziger Michaeli-Messe:

ein ganz neues Assortiment Tibets in allen Farben und Qualitäten;

6/4 breite Seidenstoffe in glatt und faconniert; seidene Mouffeline, Crepe, Hernany; und Atlas-tücher in allen Größen und nach dem neuesten Geschmack;

Echarpes in Wollnen, und Seiden-Mouffelin und Gaze Donna Maria;

die neuesten Damen-Cravatten in Tüll und Gaze gestickt

und empfiehlt zu geneigter Abnahme und zu den billigsten Preisen.

Die neue Mode-Waaren Handlung des Moriz Sachs Nachmarkt No. 42. im ersten Stock.

Echte neue ganz vorzüglich schöne Holländische Boll-Heringe

das Stück 2 1/2 Sgr., in Fässeln von 12 Stück 25 Sgr. inclusive Fässel.

Etwas Schöneres in dieser Waare habe ich nie gesehen, ich glaube daher mit allem Recht solche als ganz vorzüglich empfehlen zu können.

Eduard Worthmann,

Schmiedebrücke No. 51. im weißen Hause.

A n z e i g e.

Frischen Holländischen Süßmilchkäse, besten Parmesan; und fetten Schweizer Käse, Fadens und Macaroni-Mudeln, neue Holländische Schotten-, Berger- und Küsten-Heringe (in ganzen Original-Tonnen, als auch im Einzelnen), schöne Crabanter Sardellen, Französische Kapern und gute Cervelatwurst; ferner: alten abgelagerten vortrefflich schmeckenden Kornbrauntwein zu 50° nach Tralles, Spiritus zu 80 und 90° Tralles, so auch alle Sorten einfache und doppelte Liqueure zu möglichst billigen Preisen offeriren in unsern bekannten beiden Specerey-Waaren-Handlungen S. Schweizer sel. Ww. & Sohn.

Beste Zündfläschel

1 Duz. 6 1/4 Sgr., 5 Duz. 1 Rthlr.; 24 mille Zündhölzel 1 Rthlr., 50 mille 2 Rthlr., 100 mille 3 1/2 Rthlr.; Nürnberger Nachlichtel, in Schachteln auf 1/4 Jahr 2 Sgr., auf 1/2 Jahr 3 Sgr. mit Gebrauchs-Anweisung; alle Sorten Dochte von Baumwolle und mit Wachs 1 Duz. 2 1/2 Sgr., 6 Duz. 13 1/2 Sgr., 12 Duz. 24 Sgr., in größern Partien billiger, Spiritus zu 80, 85, 90 Grad; Blaubeeren zum Färben.

F. A. Gramsch, Neufche-Straße No. 34.

Haus-, Thür- und Klingelschilder aller Art werden ausf Beste und wohlfeilste angefertigt bei

Hübner & Sohn, eine Stiege hoch Ring- und Kränzelmarkt-Ecke No. 32.

Lotterie : Gewinne.

Bei Ziehung der 3ten Klasse 68ter Lotterie traf in meine Einnahme:

50 Rthlr. auf No. 1874.
 40 Rthlr. auf No. 19288 und 37390.
 25 Rthlr. auf No. 1870 76 3196 3777 15175
 17415 19275 77 92 28229 37350 74 92
 41028 50809 67 76 55866 80 und 84.
 Kaufloose zur 4ten Klasse sind zu haben.

H. Holschau der ältere,
 Deutsche Straße im grünen Dolack.

Lotterie : Gewinne.

Bei Ziehung der 3ten Klasse 68ter Lotterie trafen folgende Gewinne in mein Comptoir:

50 Rthlr. auf No. 32104 45 45829 64060 98
 86804.
 40 Rthlr. auf No. 4309 26951 39270 45801
 49703 51840 60925 64085 66402 10
 70893 80702 83386 86858.
 25 Rthlr. auf No. 472 4325 39 48 49 59 9612
 18 43 12201 15 29 50 14802 17 22 48
 74 78 96 900 18701 15 19 37 61 88
 21457 59 63 73 87 99 21758 98 21815
 66 91 92 22059 23577 26954 32118 19
 49 36426 32 45803 20 35 45 98 900
 45937 66 95 46000 49726 88 95 800
 51524 48 51 89 91 51841 59 87 52515
 41 42 54295 60922 51 76 64011 20
 66403 66406 69310 29 43 70842 57
 76493 76509 45 79524 46 53 54 94 97
 80743 83330 63 68 98 86627 29 86810
 48 73 85 94207.

Jos. Holschau jun.,
 Blücherplatz nahe am großen Ringe.

Lotterie : Nachricht.

Bei Ziehung 3ter Klasse 68ter Lotterie sind folgende Gewinne in meine Einnahme gefallen:

800 Rthlr. auf No. 2353.

200 Rthlr. auf No. 4896.
 100 Rthlr. auf No. 16286.
 75 Rthlr. auf No. 74185.
 50 Rthlr. auf No. 16226 37598.
 40 Rthlr. auf No. 4884 88 17176 21118 38632
 45472 63058 71561 73653 83 74187
 76621 80786 89090.
 25 Rthlr. auf No. 361 434 36 2385 87 90 4094
 99 4182 85 4895 14340 16202 11 21 82
 17140 47 49 73 74 98 19388 23314
 25816 51 66 37530 37 64 38611 35 40
 45668 54984 87 56275 58309 12 15 16
 21 30 37 63001 10 14 78 73641 65 71
 74 90 74159 98 80562 80779 97 94318
 36 51 52.

Liegnitz, den 26. September 1833.

Zeitgeb. l.

Lotterie : Gewinne.

Bei Ziehung 3ter Klasse 68ter Lotterie fielen folgende Gewinne in mein Comptoir:

100 Rthlr. auf No. 81545 85479.
 50 Rthlr. auf No. 2637 14252 24716 54460
 79199.
 40 Rthlr. auf No. 924 1346 19061 63 68 31987
 35871 36003 37607 40116 45235 48778
 57991 63778 76432 76887 92 78202
 79183 85137 41 89455 75.
 25 Rthlr. auf No. 925 28 29 34 1344 58 63 64
 65 90 98 1400 2614 20 53 68 4052
 9527 82 11558 92 97 14217 14908 36
 16512 57 18696 19007 10 77 82 87 95
 96 19697 19717 22 47 89 23569 24750
 26311 17 32 85 91 26672 92 96 29407
 32 48 51 58 69 72 31988 34143 34961
 71 99 35864 65 900 36059 88 36150 90
 95 37602 8 38 41 93 38311 12 15 17
 39805 92 99 40106 15 48732 52 76
 54465 69 78 54515 56520 57937 82 86
 60302 27 31 35 63612 28 30 69 72
 63701 72308 15 64 69 99 76791 97
 76801 23 35 51 62 78203 14 48 72
 79125 42 81502 14 50 57 60 74 79 83
 81927 35 41 52 85009 30 79 85124 38
 46 47 86052 81 95 99 87818 38 48
 89408 32 33 54 85 89509 15 46 81 99.

Schreiber,

Blücherplatz im weißen Löwen.

Lotterie : Gewinne.

In 3ter Klasse 68ter Lotterie trafen in mein Comptoir:

50 Rthlr. auf No. 27747.
 40 Rthlr. auf No. 27721 28982 38885 54240
 68294.
 25 Rthlr. auf No. 1210 39 82 9114 29 24302
 86 25529 33 34 43 27743 28971 93
 29592 31332 41 51 37918 38886 90
 49579 89 52314 23 36 54233 41 68269
 78 76465 79882.

Gerstenberg, am Ringe No. 60.

Tanz : Unterrichts : Anzeige.

Den sehr geehrten Bewohnern Breslau's beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß der Lehr-Cursus meines Tanzunterrichts im bevorstehenden Wintersemester 1833 den 9ten October d. J. beginnen wird. Diejenigen, welche gesonnen sind, Ihr gütiges Vertrauen in dieser Angelegenheit mir zu schenken, ersuche ich freundlichst, mir es gütigst melden zu wollen.

E. Frdr. Förster, Lehrer der Tanzkunst,
 Weidenstraße zur Stadt Paris.

A n z e i g e.

Auf vieles Verlangen hiesiger und auswärtiger Freunde werde ich zum 29ten dieses Monats eine Redoute geben.

W o l f e,
 Gastwirth im Hôtel de Pologne.

A n z e i g e.

Ich mache hiermit ergebenst bekannt, daß ich Sonntag den 29. September meine Weinstube eröffnen, und stets für die reellsten Preise sorgen werde.

W. B ä s, Schuhbrücke No. 5.

E i n l a d u n g.

Zu einem wohlsmekenden Wursteffen auf heute Abend den 28. September ladet seine sehr geschätzten Freunde und resp. Gäste recht zahlreich ein

E. S. W a g n e r,

Coffetier auf dem Weidendamme.

Fleisch : A u s s c h i e b e n

Montag den 30. September, wozu ich ergebenst einlade

L a n g e,

im schwarzen Bär in Pöpelwitz.

E i n l a d u n g.

Sonntag den 29. September werde ich mit einer guten Gartenmusik und frischer Wurst bestens aufwarten, wozu ergebenst einladet

Riegel, zu Rothkretscham.

Einem Hauslehrer (katholisch), der diejenigen Wissenschaften besitzt, um Knaben zum Besuch der Universität völlig vorbereiten zu können, zugleich auch in Musik Unterricht ertheilen kann, ist ein Engagement nachzuweisen vom

Anfrage- und Adreß-Bureau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

P e n s i o n s : O f f e r t e.

Ein Lehrer kann noch einige Knaben für die hiesigen Gymnasien zu Michaelis in Pension nehmen und, wenn es gewünscht wird, auch jeden wissenschaftlichen und musikalischen Unterricht verbinden. Ritterplatz goldner Korb No. 7.

Eine Gouvernante, die eine geborne Französin ist und nicht nur in der französischen Sprache, sondern auch in andern Wissenschaften, so wie im Gesang und Musik Unterricht ertheilen kann, wird baldigst verlangt.

Anfrage- und Adreß-Bureau,
im alten Rathhause 1 Treppe hoch.

G e s u c h u m U n t e r k o m m e n.

Ein solider Mann von mittlern Jahren, mit den besten Zeugnissen versehen, sucht als Koch und Gärtner zugleich, ein Unterkommen. Die nähere sehr billige Bedingung und Auskunft wird ertheilt Altbüßer-Straße No. 10. neben der stillen Musik.

U n t e r k o m m e n : G e s u c h.

Ein Wirtschaftsschreiber wünscht ein baldiges Unterkommen. Auskunft wird der Tuchkaufmann Herr Stempel, Elisabeth-Straße No. 15. die Güte haben zu geben.

M i e t h : G e s u c h.

Ein großes Zimmer, oder zwei von mittler Größe, wünscht zum wöchentlich dreimaligen Morgen-Unterricht seiner Confirmanden recht bald mietzen zu können
der Senior Gerhard.

Z u v e r m i e t h e n

und auf Weihnachten d. J. zu beziehen ist auf der Neuschenstraße No. 50 eine zu jedem Geschäfte sich eignende Handlungs-Gelegenheit, mit wie auch ohne Wohnung und Stallung. Das Nähere daselbst beim Wirth.

V e r m i e t h u n g.

Ein Quartier in der ersten Etage ist bald oder zu Weihnachten mit und ohne Meubles aufs Jahr oder Monatsweise auf der Schuhbrücke in No. 45. zu vermietzen.

A n g e k o m m e n e F r e m d e.

In den 3 Bergen: Hr. v. Storzewski, a. d. S. H. Posen; Hr. Müller, Obersförster, von Poppelau. — In der goldnen Gans: Hr. v. Dippel, Bergath, aus Baiern; Hr. Knop, Dokt. Med., von Reichenbach. — Im goldnen Repter: Hr. Steinbart, Oberamtm., von Bürgsdorf; Hr. Ruhn, Diafonus, von Liegnitz. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Randow, Lieutenant, von Pangau; Hr. Ertzel, Landbaumeister, von Marienwerder. — Im Rautenkranz: Hr. v. Schickfuß, General-Wächter, von Bernstadt; Frau v. Dr. lowska, von Krakau. — Im weißen Adler: Hr. Reb, Kaufmann, von Frankfurt a. M. — In zwei goldne Löwen: Hr. Berncke, Proviandmeister, von Löwen; Hr. Wehborn, Vermessungs-Revisor, von Linden; Hr. Conrad, Partikulier, Hr. Fritsch, Justizrath, beide von Bries. — Im deutschen Haus: Hr. Professor Hahn, Konsistorialrath, von Leipzig; Hr. v. Eschammer, von Karschewe; Hr. v. Kleist, Lieutenant, von Glatz. — Im weißen Storch: Herr Mirbt, Fabrikant, von Gnadenfrei. — In der goldnen Krone: Hr. Stillner, Postmeister, von Ales; Hr. Münder, Gütebes., von Langen-Dels. — In der Festschule: Hr. Berliner, Kaufmann, von Krakau. — Im Priocat-Logis: Hr. Härrich, Revisor, von Striegau, Karlsstraße No. 10; Hr. v. Berge, von Braunau; Hr. v. Granrock, von Meisse, beide Katharinenstr. No. 1; Hr. Koch, Lieutenant, von Meisse, Altbüßerstr. No. 50; Hr. Grunwald, Kaufmann, von Kreuzburg, Schmiedebrücke No. 51; Hr. Kreißig, Kaufmann, von Chemnitz, am Ringe No. 11; Hr. Hoffmann, Rechnungsrath, von Berlin, Klosterstr. No. 61.

Hierbei befindet sich eine besondere Beilage, betreffend die in der Naukschen Buchhandlung in Berlin erscheinende allgemeine Garten-Zeitung, welche auch bei Wilh. Gottl. Korn in Breslau zu haben ist.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.